Nr. 183. Mittwoch, 7. August 1895

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage.
Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf.
Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Hintergasse Nr. 14, 1 Tr.
XIV. Jahrgang.

# Danziger Courier.

## Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.
## Organ für Jedermann aus dem Volke.



## Die Schlachten bei Wörth und Spichern am 6. August 1870.

### Die Schlacht bei Wörth.

Nachdem die dritte unter Führung des Kronprinzen stehende Armee am 4. August bei Weißenburg siegreich die Grenze überschritten hatte, war zwar zeitweilig die Fühlung mit dem geschlagenen Feinde verloren gegangen, jedoch traf man bereits am zweiten Tage darauf mit der französischen Hauptmacht unter Marschall Mac Mahon, welche bei Wörth Stellung genommen hatte, zusammen. Die französische Stellung wurde durch den in tiefeingeschnittenem Gelände von Norden nach Süden fließenden Sauerbach zu einer starken Defensivstellung gemacht.

Die Schützen durchwateten die Sauer und bemächtigten sich der unbesetzten Stadt Wörth, hinter welcher die feindliche Armee Stellung hatte. Es entspann sich nun ein Gefecht, das man jedoch deutscherseits abzubrechen suchte, aber da die Artillerie sich von beiden Seiten daran betheiligt hatte, war das Signal für die bairische Division Hartmann gegeben, welche nun, von Langensulzbach vorgehend, bald in ein lebhaftes Gefecht mit dem linken Flügel der Franzosen trat. Ihrerseits hatten diese zu ihrer Rechten Gunstett angegriffen, wo sie jedoch auf das anrückende 11. Corps trafen. (Vergl. unsere Kartenskizze.)

Beim 5. Corps, gegenüber von Wörth, bemerkte man im Norden wie im Süden den Kampf, und es schien geboten, den Gegner im Centrum ernstlich zu beschäftigen, um zu verhindern, daß er sich mit aller Macht auf einen der beiden Flügel werfe. Die Artillerie wurde vorgezogen, und um 10 Uhr standen 108 Geschütze am östlichen Thalhang der Sauer im Feuer.

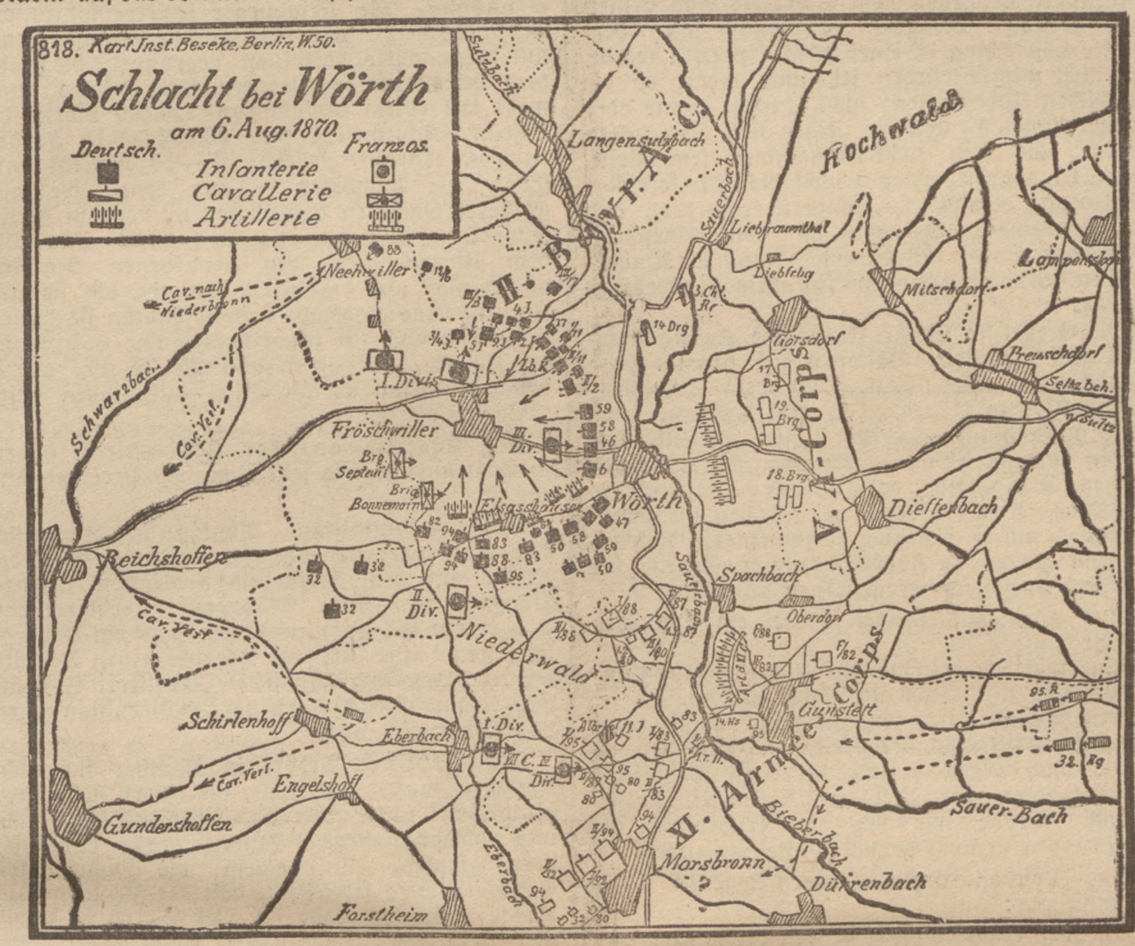
Vom Kronprinzen lief die Weisung ein, nichts zu unternehmen, was an diesem Tage zur Schlacht führen könne. Bereits aber befand sich das 5. Corps in so ernstem Kampf, daß derselbe nicht ohne die augenscheinlichsten Nachtheile abzubrechen war. General v. Kirchbach entschloß sich daher, auf eigene Verantwortung das Gefecht weiter zu führen.

Der frontale Angriff war mit den größten Schwierigkeiten verbunden und konnte ohne seitwärtige Unterstützung kaum gelingen. Abereben jetzt stellten zur Rechten die Baiern in Folge des auch an sie gelangten Befehls das Gefecht ein und zogen sich nach Langensulzbach zurück. Zur Linken jedoch stand das 11. Corps bereit, entscheidend einzugreifen. Es bemächtigte sich des Albrechtshäuserhofes und drang in den Niederwald ein. Dieser letzte Moment ist links auf unserer Karte durch Skizzirung der Truppenstellungen angedeutet.

Allmählich gelang es, sämmtliche Bataillone und endlich auch die Artillerie des 5. Corps auf das westliche Ufer der Sauer zu bringen, während das 11. Corps dort bereits feste Stützpunkte für weiteres Vorschreiten gewonnen hatte. Auf die bei Morsbronn eben in einer Rechtsschwenkung begriffene Infanterie stürzten sich nun, trotz der denkbar ungünstigsten Bodenbeschaffenheit, zwei Kürassier- und ein Lancier-Regiment der Brigade Michel mit großer Entschlossenheit. Aber ohne Deckung im Terrain zu suchen, empfing das Regiment Nr. 32 in entwickelter Front die heranbrausende Schaar von mehr als 1000 Pferden mit einem Feuer, welches namentlich den Kürassieren ungeheure Verluste bereitete.

Nachdem endlich auch die letzten Bataillone über die Sauer vorgezogen waren, ging das 11. Corps unter beständigem Ringen Schritt vor Schritt durch den Niederwald vor. Um $2^1/_2$ Uhr wurde der Nordsaum erreicht, wo sich der linke Flügel des 5. Corps anschloß. Das brennende Elsaßhausen wurde erstürmt und auch das lebhaft vertheidigte kleine Gehölz südlich Fröschwiller genommen.

Marschall Mac Mahon suchte durch einen kräftigen Gegenstoß sich nach Süden Luft zu machen. Diesem mußten die östlich Elsaßhausen stehenden, beim heftigen Kampf in Verwirrung gerathenen Abtheilungen weichen, sie wurden zum Theil bis in den Niederwald gedrängt, aber schnell wieder gesammelt und vorgeführt. Von Süden rückten jetzt noch die Württemberger, von Norden die Baiern heran. General v. Bose, obwohl zweimal verwundet, führte, was er von seinen Abtheilungen sammeln konnte, zum Sturm auf das brennende Fröschwiller, den letzten




Stützpunkt des Gegners, vor. Die Artillerie rückte auf Kartätschschußweite heran und bahnte der nun von allen Seiten eindringenden Infanterie den Weg. Die Situation ist in unserer Zeichnung deutlich dargestellt. Nach einem bis auf's Aeußerste fortgesetzten tapferen Widerstand gingen endlich 5 Uhr die Franzosen in Auflösung gegen Reichshofen und Niederbronn zurück.

Der Sieg der 3. Armee war glänzend, aber theuer erkauft durch den Verlust von 489 Offizieren und 10 000 Mann. Die Einbuße der Franzosen betrug 10 000 Todte und Verwundete, 6000 unverwundete Gefangene und 4000 Versprengte.

### Schlacht bei Spichern.

An demselben Tage, an welchem die Armee des Kronprinzen im Elsaß Mac Mahon schlug, lieferte die 1. Armee unter General v. Steinmetz der französischen zwischen Saarbrücken und Forbach eine siegreiche Schlacht, und zwar in einem außerordentlich ungünstigen Terrain. Die Franzosen hatten sich auf den Spicherer Höhen postirt und ihre Stellung nach Kräften durch Schützengräben und dergl. verstärkt. Sie erwarteten hier mit Zuversicht das Herannahen der deutschen Armee. General Frossard stand mit dem 2. Corps auf den genannten Höhen, dahinter befanden sich in einem Abstand von 2—4 Meilen das 3., 4. und 5. Corps, weiter zurück das Gardecorps.

Auf deutscher Seite entschloß sich General von Kameke (der spätere Kriegsminister) zum Angriff mit der 14. Division, die zuerst aus Saarbrücken vormarschirte, und alsbald entwickelte sich ein heißer Kampf um die vortrefflich vertheidigten steilen Höhen, bei dem die Angreifer enorme Verluste erlitten. Namentlich gestaltete sich die Situation bei dem als steiler Felskegel aufsteigenden Rothen Berg gefährlich. Trotzdem gelang es anfangs, Fortschritte zu machen. Bald aber kam die Ueberlegenheit des Feindes in heftigen Rückschlägen zur Geltung, und als die Brigade von Woyna auf dem Kampfplatz eingetroffen war, mußte auch diese in beiden Richtungen Unterstützung leisten. So entstand früh schon eine Vermischung von Bataillonen und Compagnien verschiedener Verbände, die durch jeden späteren Nachschub nur noch vermehrt wurde und die einheitliche Leitung der Gefechte außerordentlich erschwerte.

Gleichzeitig mit den Flügeln war in der Front schon um 1 Uhr das Füsilier-Bataillon 74. Regiments unter verheerendem Feuer über die freie Ebene gegen den Rothen Berg vorgegangen und hatte sich, einige Deckung suchend, am Fuße der Felswand eingenistet. Als dann gegen drei Uhr die preußische Artillerie den Gegner zwang, seine Geschütze auf der Höhe weiter zurückzunehmen, begannen die Füsiliere, der General v. François an ihrer Spitze, den Felshang zu erklimmen. Die sichtbar überraschten französischen Chasseurs wurden mit Kolben und Bajonet aus den vordersten Schützengräben vertrieben. Zunächst folgte die 9. Compagnie 39. Regiments, und mit dieser weiter vorstürmend, fiel der tapfere General, von fünf Kugeln durchbohrt. Die kleine Schaar der Füsiliere behauptete sich aber standhaft auf dem engen Felsvorsprung. Eben jetzt, um 4 Uhr, trafen fast gleichzeitig die Spitzen der 5. und 16. Division ein, nachdem ihre vorauseilenden Batterien bereits in Thätigkeit getreten maren. Der erheblich verstärkte linke Flügel drang nun wieder vor. General v. Barnekow brachte nachhaltig Hilfe auf den Rothen Berg, wo die Füsiliere fast ganz schon ihre Munition verschossen hatten, und warf die Franzosen aus allen ihren Laufgräben hinaus. Auch der rechte Flügel war unter lebhaften Kämpfen bis Alt-Stiering vorgedrungen und näherte sich der Rückzugsstraße des Feindes, der Forbacher Chaussee. Wirksame Hilfe nahte schließlich von rechts her. General v. Goeben hatte alle noch nicht in's Gefecht verwickelten Bataillone der 16. Division in der entscheidenden Richtung auf Stiering vorgeschickt. Indem ein Theil derselben gegen den Ort Front machte, erstieg der andere von der Chaussee aus die Schluchten des Spicherer Waldes, vertrieb im Handgemenge die Franzosen von dem zum Rothen Berg führenden Sattel und drängte sie mehr und mehr auf den Forbacher Berg zurück.

Die entscheidende Situation ist auf unserem Kartenbilde, in welchem die genaue Truppenvertheilung bei Freund und Feind enthalten ist, deutlich zu erkennen.

Natürlich waren die Verluste auf Seiten des Angriffs größer als die der Vertheidigung. Die Preußen büßten 4871, die Franzosen 4078 Mann ein; bezeichnend aber ist die erhebliche Zahl unverwundeter Gefangener, welche auch hier dem Gegner abgenommen wurden. Der Erfolg des Kampfes um Spichern war der aufgewendeten Mühen würdig. Die französische Armee hatte auf der ganzen Front Kehrt gemacht, unter Hinterlassung kolossaler Vorräthe den nächsten Ort auf ihrer Rückzugslinie, Forbach, geräumt, um erst unter dem Schutze von Metz neue Aufstellung zu nehmen.

---

## Meine officielle Gattin.

**Roman von R. H. Savage.**

32) [Nachdruck verboten.]

„Es dürfte am sichersten sein“, fuhr ich, durch dies Geständniß ermuthigt, fort, „wenn Sie mich sammt meiner wirklichen Gattin ohne Verzug über die Grenze schaffen, — meinethalben sogar unter polizeilicher Bewachung. Nur auf diese Weise wird es möglich sein, das Geheimniß zu wahren, — denn wenn die Gesellschaft, in welcher ich während einer Woche hier verkehrte, erfährt, daß es eine falsche Gattin war, die ich ihr vorführte —“

„Könnte sie am Ende einen falschen Begriff von Ihrer Moral bekommen, mein lieber Oberst“, ergänzte Baron Friedrich grinsend mein beredtes Verstummen, und ich stimmte ihm lachend bei.

„Sie sollen sofort abreisen“, sagte der Polizeichef dann entschlossen, „und am besten wird's schon sein, wenn Sie garnicht mehr in's Hotel de l'Europe zurückkehren.“

„Ja — aber — ich hätte doch gern gefrühstückt“, warf ich ein.

„Ich hoffe, Sie werden hier mein Gast sein, lieber Oberst“, meinte Baron Friedrich jovial, „und inzwischen lasse ich Ihr Gepäck aus dem Hotel zur Bahn schaffen — die Koffer der Dame lassen wir wohl besser zurück?“ schloß er mit lustigem Augenzwinkern.

„Auf alle Fälle“, rief ich erschrocken, worauf der Polizeichef mich herzlich auslachte.

Während des Frühstücks sagte er kopfschüttelnd: „Es ist doch ein Jammer, daß Sie mir nicht gleich bei unserem ersten Frühstück reinen Wein einschenkten — ein solch günstiger Zufall, mir mit einem Schlag das feste Vertrauen meines kaiserlichen Herrn, sowie Ehre und Vermögen zu gewinnen, kommt nie wieder!“

„Ich wagte es nicht“, entschuldigte ich mich.

„Pah — sagen Sie doch das nicht — Sie waren in die kleine Hexe verliebt.“

Schuldbewußt senkte ich den Blick auf meinen Teller, und dann fragte ich zagend: „Hegten Sie denn damals schon Verdacht?“

„Nein; die Dame erschien mir freilich auffallend jung für eine Großmutter, aber dergleichen ist ja schon öfter dagewesen und Ihre Verbindung mit den Weletzky's erstickte jeden Zweifel. — — Erst auf dem Ball wurde mein Mißtrauen rege; die Dame tanzte die Mazurka, wie es nur eine Polin, Ungarin oder Russin kann — mochten alle Grazien an der Wiege einer Vanderbilt-Astor gestanden haben, die echte Mazurka würden sie ihr nimmer haben beibringen können! Und nun mein Mißtrauen einmal erwacht war, telegraphirte ich an meinen Agenten in Paris, erfuhr, daß dort auf dem Boulevard Malesherbes eine Madame Laura Lenox wohne, deren Gatte sich eben in Petersburg befinde und nun war ich au fait. Ich sandte Ihrer Gattin eine Depesche, des Inhalts, daß Sie gefährlich erkrankt seien und der Rest ist Ihnen bekannt!“

Zwei Stunden später verließen meine Laura und ich die Hauptstadt mit dem Mittagsschnellzug in Begleitung von zwei Polizisten und mit dem strengen Befehl, kein Wort mit einander zu sprechen, so lange wir uns auf russischem Boden befänden. Baron Friedrich befand sich gleichfalls im Zuge, den er in Eydtkuhnen erst verließ; er verabschiedete sich äußerst herzlich von uns, meinte aber, Rußland sei kein geeigneter Aufenthalt für mich, und dieser Ansicht stimmte ich völlig bei.

### 17. Kapitel.

Etwa drei Monate später besuchte ich mit meiner Laura die Große Oper in Paris; im Vestibule legte sich eine Hand auf meinen Arm und eine leise Stimme flüsterte:

„Ich muß Sie sprechen, Lenox!“

Bestürzt aufblickend, erkannte ich Sascha Weletzky, in fadenscheinigem Civilanzug, und überhaupt sehr heruntergekommen aussehend.

„Erwarten Sie mich hier“, gab ich heftig zurück, „sobald ich meine Frau in unsere Loge begleitet habe, stehe ich zu Ihrer Verfügung!“

„Ach“, murmelte er mit einem bedeutsamen Blick, „Sie haben sich ja recht rasch getröstet.

„Schweigen Sie“, zischte ich ihm ins Ohr, und dann begleitete ich Laura, welche den ziemlich disreputirlich aussehenden Fremden erstaunt betrachtet hatte, in die Loge, machte es ihr dort bequem und äußerte hierauf, ich müsse nochmals hinunter gehen, um mit dem Herrn zu sprechen.

„Ah — ist's wirklich ein Herr?“ fragte Laura überrascht.

„Na, wie man's nehmen will — er hat bessere Zeiten gesehen —“

„Armer Schelm — gewiß appellirt er an Deine Mildthätigkeit?“

„Vermuthlich“, nickte ich, „adieu, ich komme sehr bald wieder herauf.“

Sascha kam mir recht ungelegen; ich wußte durch meine Tochter, daß er kassirt und aus der Adelsliste gestrichen worden, weil er mit einer notorischen Landesverrätherin aus Rußland entflohen war, und wußte, daß er, nachdem er sein Vermögen zum größten Theil eingebüßt, da es in russischem Landbesitz bestand, den die Krone eingezogen hatte, ziemlich mittellos dastand.

Wenn er sich's beifallen ließ, meiner armen Laura gewisse Enthüllungen zu machen, falls ich ihm nicht half, dann war's um meinen häuslichen Frieden geschehen, und so trug mein Gesicht bei

# Politische Tagesschau.

Danzig, 6. August.

**Das socialdemokratische Agrarprogramm,** mit welchem die große Commission nach langer Arbeit an die Oeffentlichkeit getreten ist, findet immer mehr Gegner, und wenn nicht die heute in acht Tagen in Berlin stattfindenden Volksversammlungen eine Aenderung der Stimmung herbeiführen, so wird das Programm entweder schon vor dem Breslauer Parteitage zurückgezogen oder auf demselben rundweg abgelehnt. Auch der socialdemokratische Abgeordnete v. Vollmar, dem zu Liebe der Erfurter Parteitag im Interesse „des Bauernfanges" den Weg des Compromisses und der Rechnungsträgerei beschritten hat, ist mit dem Programm durchaus nicht zufrieden; er will bekanntlich ein besonderes, von dem allgemeinen Programm getrenntes „Bauernprogramm". Auf der anderen Seite klagen die treuen „Principienwächter" die Commission der Kleinmüthigkeit, des Abfalls von dem allgemeinen Programm, ja des Verraths an und selbst der „Vorwärts" muß einer Zuschrift Raum geben, in welcher das Fiasco des Commissionsentwurfs klipp und klar eingestanden wird. „Die erdrückende Mehrzahl der Genossen" — so heißt es da — „scheint auch ohne Motive mit ihrem Urtheil über den Entwurf fertig geworden zu sein, und täuscht nicht alles, so ist dieses Urtheil ein so einstimmig ablehnendes, wie man es gegenüber einer, von einer größeren Anzahl hervorragender Parteigenossen wohl vorbereiteten Vorlage nicht erwarten sollte."

Diese Vorgänge sind sehr lehrreich. Sie zeigen, was dabei herauskommt, wenn die Socialdemokratie sich an die Gestaltung **positiver Vorschläge** heranmacht. Eindruck kann sie nur hervorbringen, so lange sie die bestehende bürgerliche Gesellschaft kritisirt. Aber für die Dauer stellt man die Massen mit Kritik allein nicht zufrieden. Je weniger man die Socialdemokratie in ihrer Entwickelung stört, um so unschädlicher wird sie, wenigstens allmählich. Die Hast „der Ordnungsparteien", die von „dem Muth der Kaltblütigkeit" nichts wissen wollte und ein scharfes Umsturzgesetz verlangte, hat nichts weiter erreicht, als ein neues Zusammenschweißen der sich befehdenden Elemente. Die Socialdemokratie hat in England bei den Parlamentswahlen und in Frankreich bei den Generalrathswahlen eine entscheidende Niederlage erlitten. Auch in Deutschland hätte die socialdemokratische Bewegung längst an Kraft verloren, wenn die Regierung und die Parteien in dem Drange, schnell mit ihr fertig zu werden, sich nicht zu Mißgriffen hätten verleiten lassen und wenn derselben die Gesammtpolitik nicht immer neue Nahrung zugeführt hätte.

* * *

**Ueber das Attentat des Anarchisten Decoux** in den Anicher Kohlengruben liegt jetzt eine nähere Meldung der „Voss. Ztg." vor. Danach feierte in Auberchicourt am Sonntag der Leiter der Anicher Kohlengruben Vuillemin den fünfzigsten Jahrestag seines Eintrittes in die Gesellschaft als einfacher Oberhäuer. Auf dem Kirchplatz trat plötzlich dem von seinen Freunden umgebenen Vuillemin der 28jährige, 1893 wegen Unbotmäßigkeit entlassene Bergmann Decoux entgegen und feuerte rasch, ohne daran gehindert zu werden, fünf Revolverschüsse auf den 74jährigen Greis ab. Zwei Kugeln trafen Vuillemin in den Nacken, zwei in den Rücken, keine anscheinend gefährlich. Während Vuillemin zusammenbrach und seine Freunde um ihn beschäftigt waren, drangen Arbeiter auf Decoux ein. Er wich einige Schritte zurück, zog aus seinem Gürtel eine Bombe und schleuderte sie kräftig zu Boden. Da seine Arme behindert waren, konnte er seinem Wurf keinen Schwung geben, die Bombe fiel deshalb ihm vor die Füße, platzte und schleuderte ihn etwa zwei Meter hoch und einen Meter rückwärts in die Luft, er fiel als eine blutige zuckende Masse zu Boden, die Kleider waren ihm beinahe vollständig vom Leibe gefetzt, der Unterleib aufgerissen, die Eingeweide einen Schritt weit in Stücken von ihm geschleudert. Wenige Minuten später war er eine Leiche. Sein eigener Vater, der bei Vuillemin arbeitet, stürzte sich auf ihn, trat ihn mit Füßen und schrie: „Schurke! Mörder!" Man mußte ihn gewaltsam vom Todten entfernen. Vier Nebenstehende wurden von Bombensplittern verletzt, doch wenig erheblich. Vuillemin hat eine Anzahl Wohlfahrtseinrichtungen geschaffen, die von anderen Gewerkschaften zum Muster genommen wurden, doch hielt er auf stramme Mannszucht, und dafür haßten ihn Socialisten und Anarchisten.

Man nimmt an, daß der Attentäter Clemens Decoux Mitschuldige habe. Auf drei verdächtige Personen wird gefahndet. Die amtliche Untersuchung scheint zu ergeben, daß es sich bei Decoux **doch um persönliche Rache handelt und nicht um** ein anarchistisches Attentat.

* * *

**Die Christenverfolgungen in China.** Ueber die Ermordung der Missionare in Kucheng liegen jetzt nähere Einzelheiten vor. Die Damen wurden von den Eingeborenen angegriffen und, nachdem die scheußlichsten Grausamkeiten, die sich öffentlich nicht wiedergeben lassen, an ihnen verübt worden waren, förmlich abgeschlachtet. Andere Fremde, darunter Frauen und Kinder, wurden aufs entsetzlichste gepeitscht und gemißhandelt. Die chinesischen Beamten ließen die entsetzlichen Unthaten, die die Feder sich sträubt zu schildern, geschehen, wenn sie nicht gar die Anstifter zu denselben waren. Diese Wiederaufnahme der Christenverfolgungen ist mit der Apathie des englischen und amerikanischen Gesandten zuzuschreiben. Seit der Blutthat von Tientsin im Jahre 1870 sind ähnliche Scheußlichkeiten nicht mehr vorgekommen. Das Sanctorium der Missionare wurde von fanatischen Chinesen angegriffen, in Brand gesetzt und zehn britische Unterthanen unter furchtbaren Qualen ermordet. Eine Frau und ein Kind wurden lebendig verbrannt, sieben Frauen durch Speerstiche getödtet. Einem Kinde wurden die Augen ausgestochen.

**London, 5. August.** Die Greuel in Kucheng haben hier einen **Sturm der Entrüstung** hervorgerufen. Der „**Standard**" droht, daß, wenn die chinesischen Behörden nicht sofort die Mandarinen zur Raison bringen, England mit dem Kaiser von China in einer Weise sprechen werde, die nicht mißzuverstehen sei, und wenn er die englischen Unterthanen nicht schützen könne oder wolle, England ihm in einer Art dazu helfen werde, die ihm nicht willkommen sein dürfte. Der „Standard" verlangt nicht bloß die sofortige Bestrafung der Mörder, sondern er fordert, daß ein energisches Exempel an den chinesischen Würdenträgern statuirt werde, damit in Zukunft solchen Vorkommnissen ein- für allemal vorgebeugt werde.

Die Greuel in China lenken die Aufmerksamkeit aller civilisirten Nationen auf den morschen ostasiatischen Riesenstaat. Mit dem „Abscheu" allein ist es in diesem Falle nicht gethan, man wird auf ernstliche Schritte sinnen müssen, das Leben der in China wirkenden Europäer vor solchen Brutalitäten entmenschter Fanatiker zu schützen. Hier fordert das Cultur-Interesse Europas ein wenn auch besonnenes, doch genügend energisches Handeln, um nachhaltig der Wiederkehr solcher Greuelscenen vorzubeugen.

Aus Shanghai meldet heute ein englisches Telegramm:

Eine zahlreich besuchte öffentliche Versammlung nahm eine Resolution an, dahin gehend, an die betreffenden Regierungen direct um Schutz gegen die Ausschreitungen der chinesischen Bevölkerung, sowie auch gegen die ungenügenden Maßregeln, welche gegen die Personen in Anwendung gebracht wurden, die sich der früheren Ausschreitungen schuldig gemacht hatten, zu appelliren.

Aus London liegen ferner folgende Telegramme vor:

Die Regierung empfing gestern die officielle Bestätigung der Metzeleien in Kucheng. Augenblicklich schweben telegraphische Verhandlungen zwischen dem Auswärtigen Amt und dem englischen Gesandten in Peking über eine eventuelle Intervention der englischen Regierung.

Der Gouverneur von Hongkong, Robinson, hat unterm 4. August dem Staatssecretär der Colonien, Bischof, mitgetheilt, daß bei der Metzelei in Kucheng 5 Missionäre getödtet und 5 schwer verwundet worden sind. Die Ermordung des Geistlichen Stewart nebst seiner Frau und seinen Kindern bestätigt sich. Außerdem wurden noch viele andere Christen gemißhandelt und ermordet. In Whasang auf der Missionsstation Tokien wurden 6 Personen getödtet und viele verwundet.

Shanghai, 6. August. Die Leichen der Opfer der **Metzelei bei Kucheng** sind gestern in Kucheng angekommen und beerdigt worden. Einem Gerücht zufolge haben in der weiteren Umgebung von Kucheng neue Hinschlachtungen stattgefunden.

## Deutsches Reich.

Berlin, 6. August.

**Kampf im Centrum.** Die vom Centrumsabgeordneten **Frhrn. v.** Loë herausgegebene „Rheinische Volksstimme" veröffentlicht eine **Erklärung des Frhrn. v.** Schenkenbach, wonach die clericalen Agrarier fest entschlossen sind, bei den nächsten Wahlen einem Spiel ein Ende zu machen, bei dem schließlich der Bauer immer der gefoppte und mißbrauchte Theil war. Man sei **jetzt an der Grenze der Aufopferungsmöglichkeit angelangt und lasse es auf den mit Gewalt aufgedrängten Kampf ankommen. Das elende Spiel und der unerhörte Schwindel, der mit den Centrumsinteressen getrieben sei, müsse endlich unschädlich gemacht werden.**

**Ausstellungsgebäude. Nachdem die Verhandlungen wegen Erbauung eines neuen Kunstausstellungsgebäudes sich zerschlagen haben, wird die für 1896 geplante internationale Jubiläums-Ausstellung wiederum in dem Ausstellungsgebäude am Lehrter Bahnhof abgehalten. Bei den Untersuchungen hat sich erwiesen, daß dasselbe bis auf das Dach noch in allen seinen Theilen standhaft genug ist. Es ist daher die baldige Herstellung einer neuen Bedachung, und zwar eines Glasdaches, in Aussicht genommen.**

**Für die Unterstützung von Familien** der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften sind 1893/94 an dieser Position 1 015 000 Mk., 1894/95 480 000 Mk. gespart. Man hatte anfangs auf 2 Millionen gerechnet. Thatsächlich ausgegeben sind 1894/95 über 1½ Millionen. Im Etat für 1895/96 sind 1 250 000 Mk. ausgeworfen.

**Streik.** Die Kistenmacher Berlins sind am Sonnabend in den Generalstreik eingetreten, um eine Regulirung des Lohntarifes zu erzwingen.

**Das Ende einer socialdemokratischen Gründung.** Die Hamburger socialdemokratische Vereinsbäckerei, als eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht gegründet, beschließt dem Bericht des Concursverwalters zufolge nunmehr mit einem Verlust von 110 000 Mark ihr Dasein. Angemeldet sind 93 882 Mark Forderungen, worauf vielleicht 12—13 Procent entfallen; die Gläubiger — von denen die mit größeren Summen betheiligten meistens in Berlin wohnen — verlieren also etwa 82 000 Mk. Die dem Unternehmen treu gebliebenen Genossen büßen nicht nur die 16 000 Mk. ein, die sie auf Antheilscheine eingezahlt haben, sondern sie hätten außerdem noch für jeden Schein eine Haftsumme von 10 Mk., im ganzen also 25 000 Mk. aufzubringen, wenn sie sämmtlich aufzufinden resp. zahlungsfähig wären.

**Den Austritt aus der Landeskirche** haben in Luckenwalde bis jetzt etwa 300 Personen angezeigt.

**Volksversammlung.** Montag beschäftigte sich eine **Volksversammlung in Friedrichsberg** bei Berlin mit dem **socialdemokratischen Agrar-Programm.** Abg. **Stadthagen** erklärte das Programm für unannehmbar, es sei ein Bauernfang schlimmster Art und bedeute einen Verrath an der Sache der ländlichen Arbeiter. Sämmtliche Redner sprachen sich bei der Discussion gegen das Programm aus.

**Daß Prof. v. Below in Münster** sich nicht duelliren wird, hat, wie die „Berl. N. Nachr." mittheilen, unter den Mitgliedern dieser alten und hochangesehenen Familie große Erregung hervorgerufen. In einem ihr zugesandten Schreiben wird festgestellt, daß der Professor „in keiner Beziehung stehe zu den Herren v. Below aus dem Hause Saleske und Schurow in Pommern, Schlatow und Rutzau in Westpreußen, Lugowen in Ostpreußen und Niederschmölen in Sachsen". Das ist schlimmer für diese „Häuser", daß der einzige Gelehrte, den die Familie hervorgebracht hat, zu ihnen in keiner Beziehung steht.

**Der „Socialwissenschaftlichen Studentenvereinigung"** in **Greifswald** war durch den Rector Prof. Schulze verboten worden, den Pastor Göhre, den bekannten ehemaligen Generalsecretär des socialen evangelischen Congresses, zu einem Vortrage heranzuziehen. Die Vereinigung wandte sich hierauf an den Senat mit der Bitte, das Verbot aufzuheben. Jetzt ist der Bescheid eingelaufen, daß es bei dem Verbot sein Bewenden haben müsse. Die Vereinigung wird dem gegenüber die Entscheidung des Ministers anrufen.

**Wirkungen des deutsch-russischen Handelsvertrages.** In der zu Hannover abgehaltenen Generalversammlung des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller wurde anerkannt, daß der deutsch-russische Handelsvertrag auf die Entwickelung der Ausfuhr deutscher Eisen- und Stahlfabrikate einen außerordentlich bedeutungsvollen Einfluß ausgeübt habe. Nicht nur die in erster Linie in Frage kommende oberschlesische Eisenindustrie, sondern die gesammte deutsche Eisenindustrie könne mit Genugthuung auf den Vertrag blicken.

**Schreiberstaat.** Eine drastische Illustration zum „Schreiberstaat" bildet ein Fall, den der Stuttgarter „Beobachter" erzählt:

Der Hilfsbeamte einer Gemeinde erhält Auftrag zur Ausarbeitung eines kleinen, die Gemeinde etwa 1 Mk. Kosten treffenden Geschäfts, wodurch folgendes nöthig wird: 1) Auftrag durch den Gemeinderath (gemeinderäthlicher Beschluß); 2) Erklärung des Beamten über Annahme des Geschäfts; 3) Vorlage des Beschlusses an's vorgesetzte Oberamt; 4) Berichterstattung des Oberamts an die Regierung; 5) Vorlage des Beschlusses und des oberamtlichen Berichts an die Regierung; 6) Genehmigung durch die Kreisregierung und Ausschreibung des Decrets an's Oberamt; 7) abschriftliche Ausfertigung des Decrets durch das Oberamt und Mittheilung an den Gemeinderath; 8) Vorlage des Kostenzettels des Geschäfts, wenns über 1 Mark, an das Oberamt; 9) Zahlungsanweisung durch's Oberamt; 10) Decretur durch den Gemeinderath und endlich 11) Zahlung von 1 Mark an den Geschäftsmann.

Und das nennt man dann „Selbstverwaltung der Gemeinden".

**Kassel, 6. August.** Anläßlich der gestrigen **Jubelfeier der Schlacht bei Wörth** fand eine große Parade der gesammten Garnison statt. Die Fahnen und Geschütze wurden in Gegenwart der Kriegervereine bekränzt. Der **Kronprinz** und Prinz Eitel Fritz sahen der Feier vom Balcon des Schlosses zu. Als sie nach Beendigung der Parade in offenem Wagen nach Wilhelmshöhe zurückfuhren, wurden sie von der zahlreich herbeigeströmten Menge jubelnd begrüßt.

**Saarbrücken, 6. August.** Gestern Nachmittag traf ein **Telegramm des Kaisers** an den **Großherzog von Baden** ein, in welchem der Kaiser dem Wunsch für einen glücklichen Verlauf der Feier Ausdruck giebt. Nach dem Festessen fand eine gemeinsame Fahrt aller Kampfgenossen nach den Spicherer Höhen statt und nachher am Fuß derselben eine Parade der lothringischen Kriegervereine. Hieran schloß sich ein Wettrennen des rheinisch-lothringischen Reitervereins. Der Fremdenverkehr ist gewaltig.

### Persien.

**Teheran, 5. August.** Einer Meldung aus Tabris zufolge **demolirte der Pöbel** gestern das Haus des Kaimakams, welchem die Zustände, welche die Brodkrawalle veranlaßten, zugeschrieben werden. Der Kaimakam reichte seine Entlassung ein, worauf die Behörden eine Herabsetzung des Brodpreises bis zum nächsten Tage versprachen. Die Aufregung dauert fort. Viele Frauen flüchteten. Das Haus des russischen Consuls ist geschlossen.

## Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 6. August.

**Wetteraussichten für Mittwoch, 7. August,** und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Vielfach heiter, wärmer. Strichweise Gewitterregen.

* * *

* **Danziger Stadt-Anleihe.** Durch allerhöchstes Privilegium vom 14. Juli ist genehmigt worden, daß nach dem im Frühling d. J. gefaßten Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung der Zinsfuß der vierprocentigen Anleihe im Betrage von 2 550 000 Mk., zu deren Aufnahme die Stadt Danzig durch das Privilegium vom 13. Juli 1882 ermächtigt war, auf dreieinhalb Procent herabgesetzt werde.

* * *

* **Danziger Ruderverein.** Die Vierermannschaft des Danziger Rudervereins, die, wie bereits mitgetheilt, nach Elbing zum Besuche des Elbinger Ruderclubs „Vorwärts" gefahren war, kehrte gestern Abend gegen 8½ Uhr wieder hierher zurück. Die Theilnehmer waren trotz der Strapazen der langen Rudertour recht frisch. Die ganze Fahrt war von der besten Witterung begünstigt. Der Sonntag wurde von den Ruderern in Begleitung der gastlichen Elbinger Sportsgenossen zur Besichtigung von Elbing und des herrlichen Vogelsang verwendet. Die Rückfahrt wurde in bedeutend kürzerer Zeit zurückgelegt, als die Hinfahrt, da den Ruderern die zur Zeit ziemlich starke Strömung in der Nogat zu Hilfe kam.

* * *

* **Stadttheater.** Der Beginn der diesjährigen Theatersaison fällt auf den 14. September. Die Saison eröffnet ein Gastspiel der ersten Naiven des Deutschen Theaters in Berlin, Fräulein Lilli Petri, welche im vorigen Jahre im „Fall Clemenceau", „Madame Sans Gene", „Cyprienne" gastirte.

* * *

* **Schuhmacher-Innung.** In der gestern abgehaltenen Vorstandssitzung der hiesigen Schuhmacher-Innung wurde nach Besprechung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten beschlossen, als Delegirten zur Beschickung des in der Zeit vom 18. bis 21. August d. Js. in Köln a./Rh. tagenden Verbandstages deutscher Schuhmacher-Innungen den Obermeister der hiesigen Schuhmacher-Innung, Herrn Hoffmann, zu entsenden.

* * *

* **Kriegerverein.** In der gestrigen General-Versammlung des nichtuniformirten Kriegervereins wurde das Programm zu der am 18. d. Mts. stattfindenden Erinnerungsfeier verlesen und gleichzeitig ein Führer und drei Mitglieder bestimmt, welche an dem bewußten Tage die Kranzspende auf dem Franzosengrab auf dem Garnisonkirchhofe niederzulegen haben. Während die

---

unserer Zusammenkunft keinen strahlenden Ausdruck.

„Sie freuen sich nicht gerade, mich zu sehen, lieber Lenox", sagte Sascha bitter.

„Nein, weshalb sollte ich lügen."

„Nun, ich suchte Sie auch nur auf, weil mir kein anderer Ausweg blieb — wo können wir ungestört sprechen?"

Ich führte ihn in ein kleines Café, welches um diese Stunde ziemlich leer war, und ließ eine Flasche Bordeaux kommen, über welche er gierig herfiel.

„So", sagte ich kurz, „nun theilen Sie mir mit, was Sie wünschen."

„Hilfe und Beistand", war Saschas bestimmte Erklärung. „Sie wissen, daß ich aller Hilfsquellen beraubt bin — die Teufelin, die mich bethörte und ins Verderben lockte, hat mich verlassen, nachdem sie mir alle Thüren verschlossen — als einziger Mitwisser der schrecklichen Affaire werden Sie mir Ihre Hilfe doch nicht verweigern, lieber Oberst!"

(Schluß folgt.)

# Kleines Feuilleton.

### Eine wunderbare Rettung

**wird aus Tyrol wie folgt berichtet:**

In dem durch seine landschaftlichen Reize und durch Fort Hensel berühmten Städtchen Malborghet in Südtirol herrschte in den letzten Tagen nicht geringe Aufregung. Am 29. waren mehrere Einjährig-Freiwillige aus Klagenfurt und Villach eingetroffen, die unter Führung des Hauptmanns Praschniker **Gebirgstouren unternahmen.** Bei einer Partie auf den Zweispitz ereignete sich nun ein Zwischenfall, der leicht von verhängnißvollen Folgen hätte begleitet sein können. Der Einjährig-Freiwillige Conte dal Lago wagte sich zu weit vor und verschwand bald aus dem Gesichtskreise seiner Begleiter. Erst nach längerem Herumirren gelang es, ihn wieder zu entdecken, er hatte sich aber auf einen so gefährlichen Punkt verstiegen, daß man weder zu ihm gelangen konnte, noch er selbst im Stande war, den Rückweg anzutreten. Stundenlang mußte der Conte in dieser höchst gefahrvollen Lage verharren. Ein Wetter ging über das Gebirge nieder und er sah, wie in seiner Nähe der Blitz sieben Lämmer tödtete. Mit jeder Stunde, die verrann und ihm eine Ewigkeit zu währen schien, verminderte sich seine Hoffnung, noch gerettet zu werden. Der Muth, der ihn anfangs beseelte, schwand, und der Verzweiflung nahe rief er seinen Freunden zu: „Laßt mich, ich werde mich hinunterstürzen! Schreibet meiner Mutter!"

Es war ein Glück, daß die Furcht und Angst um den Kameraden die Thatkraft der Begleiter nicht lähmte, daß sie sofort Schritte zu seiner Rettung unternahmen. Sie holten Seile, Leitern u. s. w. herbei und begaben sich dann wieder, von Bergführern mit Fackeln begleitet, zur Unglücksstätte. Die Nacht war unterdessen angebrochen. Das hinderte sie aber nicht, das Rettungswerk rüstig fortzusetzen — leider vergeblich. Der Morgen graute, es war ihnen aber noch immer nicht möglich geworden, zu dem Kameraden zu gelangen. Welche Qualen mag dieser in dieser Schreckensnacht erduldet haben! Am nächsten Vormittag ging eine zweite gut ausgerüstete Expedition ab. Schon glaubte man, daß **auch diesmal alle Bemühungen ergebnißlos** bleiben würden. Da ergriff einer der Collegen des Verunglückten ein Seil und kletterte mit dessen Zuhilfenahme mit Todesverachtung den jähen Felsen hinan. Mit verhaltenem Athem verfolgten die Untenstehenden das kühne Beginnen. Es schien zu glücken. Einige Meter hoch hatte sich der muthige junge Mann schon hinaufgearbeitet. Da, nicht weit vom Ziele, entfällt das Seil seiner Hand. Schrecken erfaßt die Mitglieder der Expedition — sie halten nun den Conte und seinen Retter verloren. Letzterem gelang es indeß, bis zu seinem Kameraden zu gelangen, und ein glücklicher Einfall rettete schließlich Beide. Sie reißen ihre Leibwäsche zu Streifen, knüpfen die einzelnen Streifen an einander, und es wird ihnen möglich, mit dem auf diese Weise gewonnenen Seile die von der Expedition mitgebrachten festen Stricke hinaufzuziehen. An einer Bergföhre befestigen sie dann die Seile und lassen sich an ihnen mehr als siebzig Meter tief herab. Durch Unerschrockenheit und Ausdauer war so das Rettungswerk gelungen! Man kann sich denken, mit welchem Jubel die beiden Erretteten von ihren Kameraden begrüßt wurden.

## Bunte Chronik.

### Der Berliner Thiergarten

**ist für Damen und Kinder nicht mehr sicher. Am Sonnabend Abend wurde 20 Schritt vom Kroll'schen Etablissement nach Schluß der Oper einer Dame ein Portemonnaie mit 200 Mk. entrissen. Der Thäter verschwand im Dunkel des Thiergartens.**

**Mittwoch, Mittags gegen 2 Uhr, promenirte die in der Familie des hiesigen Kaufmanns L.** engagirte Gouvernante nebst einem zwölfjährigen Mädchen und einem neunjährigen Knaben in der zur Zeit menschenleeren Lichtenstein-Allee, als plötzlich ein junger, gutgekleideter Mann sie überfiel, ihr die Kehle zudrückte und unter der Drohung „Geld her oder . . . .!" die Tasche der jungen Dame durchsuchte, das Portemonnaie mit 22 Mk. Inhalt raubte, den Schirm zerbrach und sich dann eilends durch das Gebüsch flüchtete. Die beiden Kinder waren inzwischen hilferufend zum großen Stern geeilt, wo sie einen Schutzmann von dem Vorfall verständigten. Der Hüter des Gesetzes erklärte jedoch, seinen Stand nicht verlassen zu dürfen! Der Räuber ist entkommen.

### G'sund is's wieder 'wor'n.

Ein wegen seiner Geizigkeit bekannter Bauer kommt zum Herrn Pfarrer und bietet ihm zu dessen Verwunderung ein Spanferkel an, welches er aber nicht gleich mitgebracht hat. Der Pfarrer, erfreut von der seltenen Freigebigkeit, nimmt das zugesagte Geschenk dankend an, hört und sieht aber dann nichts mehr von dem Bauern — das Spanferkel bleibt aus. — Nach langer Zeit begegnet der Herr Pfarrer dem Filz und fragt ihn: „Nun, Ihr habt ja das Säulein damals nicht gebracht! Wie kommt denn das? Habt Ihr's am Ende wieder vergessen?" — „Der Herr Pfarrer werden entschuldigen", erwidert der Bauer, „vergessen hab' ich's net, aber g'sund is's wieder 'wor'n!"

---

**Rio de Janeiro, 6. August. (Telegramm.)** Auf dem brasilianischen Kreuzer „Trajano", der im hiesigen Hafen lag, ist gestern der **Kessel explodirt.** 16 Personen von der Besatzung wurden getödtet, viele verwundet.

hiesigen Kriegervereine in corpore zu den Denkmälern für die gefallenen Preußen ziehen und Kränze niederlegen, wird nach dem Franzosengrabe nur eine aus 15 Personen bestehende Deputation sämmtlicher Krieger gehen.

* * *

* **Jubiläum.** Herr Zeughauptmann **Tauch** begeht heute sein 25jähriges Jubiläum als Offizier beim hiesigen Artillerie-Depot. Zu Ehren des Jubilars wird demselben von seinen Kameraden und einigen anderen Offizieren im Restaurant „Zum Luftdichten" ein Festmahl gegeben werden.

* * *

* **Abgelehnt.** Der Haus- und Grundbesitzerverein in Schidlitz hatte an den hiesigen Magistrat ein Gesuch gerichtet, auf der Schidlitzer Promenade vom Neugarter Thore bis zum Steppuhn'schen Garten-Etablissement 3 Ruhebänke aufstellen zu dürfen, und die Kosten hierzu auch schon bewilligt. Der Magistrat hat den Antrag abgelehnt, da er fürchtet, derartige Ruhestellen würden doch nur Aufenthaltsorte für berüchtigte Personen bilden.

* * *

* **Prüfung.** Der Steuer-Einnehmer 2. Klasse **Kohls**, der berittene Steuer-Aufseher **Krummrey**, der Grenz-Aufseher **Born** und der Steuer-Aufseher **Klaudtke** haben gestern das Examen bestanden, um in eine Stelle als Hauptamts-Assistent, Obercontrol-Assistent etc. einrücken zu können.

* * *

* **Ausflug.** Am Sonntag machten die hiesigen Mitglieder des Vereins für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg auf zwei Dampfern eine Ausfahrt nach dem Weichseldurchstich. Mit Musik wurde in fröhlicher Stimmung bei schönstem Wetter um 1 Uhr Mittags von Danzig abgefahren. Die Tour ging bis Plehnendorf über See und von da bis zum Durchstich auf der Weichsel. Von Nickelswalde, wo man um 4 Uhr eintraf, wurde, nachdem man eine kurze Rast gemacht und alles Sehenswerthe besichtigt hatte, um 6 Uhr die Rückkehr nach Plehnendorf angetreten. Dort vereinte die muntere Gesellschaft ein Tänzchen in dem freundlichen Lokale des Herrn Stamm bis gegen 11½ Uhr Abends.

* * *

* **Circus Corty-Althoff.** Gestern Abend traten zum ersten Male die musikalischen Excentric-Clowns, die 3 Gebrüder Krasucki auf, die eine so durchschlagende Heiterkeit erzielten, daß sie voraussichtlich eine große Anziehungskraft ausüben werden. Die Künstler erscheinen in sehr charakteristischen groteskkomischen Masken in der Manege, deren Wirkung noch durch eine verblüffende Gelenkigkeit unterstützt wird. Die Knalleffecte, diesmal in wahrem Sinne des Wortes, kommen so unerwartet und wirken so drollig, daß das Publikum wiederholt in ein schallendes Gelächter ausbrach. Die Künstler spielten ihre Instrumente, Mandolinen und Concertinos mit bewunderungswerther Gewandtheit und Sicherheit, die auch in den schwierigsten Stellungen sich stets gleichbleibt. So stellt sich der eine Künstler mit seinem Kopfe auf den Kopf seines Partners, so daß sich die beiden Scheitel berühren. In dieser schwierigen Stellung, die die größte Aufmerksamkeit erfordert, damit die Balance nicht verloren geht, spielen beide Künstler das Intermezzo aus der „cavaleria rusticana" mit einer unter diesen Umständen jedenfalls sehr beachtenswerthen Sicherheit. Sehr schön wurde auch der eigenthümliche amerikanische Fußtanz, den unsere Seeleute mit dem Ausdruck „readeln" bezeichnen, von einem Mitgliede der Gesellschaft ausgeführt. Der Circus, dessen Besuch von Tag zu Tag gestiegen ist, war gestern beinahe ausverkauft.

* * *

* **Schußverletzung.** Der hierselbst in Pension befindliche Sohn eines Fabrikdirectors untersuchte einen Revolver auf seine Gebrauchsfähigkeit, wobei sich ein Schuß plötzlich entlud und ihm in die linke Hand ging. Glücklicher Weise ist die Verletzung keine schwere.

* * *

* **Unfälle.** Der Trödler D. trat an seiner Wohnung fehl und fiel so unglücklich, daß er einen Oberschenkel brach. Er fand Aufnahme im Lazareth in der Sandgrube.

Beim Abladen eines gefüllten Fasses von einem Wagen fiel dasselbe dem Hausdiener G. auf einen Fuß, wodurch derselbe eine so erhebliche Quetschung erlitt, daß er nach dem Lazareth in der Sandgrube gebracht werden mußte.

* * *

* **Ein aufregender Vorfall** ereignete sich, wie ein Augenzeuge uns mittheilt, gestern Abend für die Passagiere des Habermann'schen 7 Uhr-Dampfers. Es versuchte ein Boot mit fünf Insassen im Alter von 18 bis 25 Jahren sich an der Rampe des offenen Cajütenfensters festzuhalten, um mitgezogen zu werden. Nach kurzer Zeit jedoch erlahmte die Kraft der Bootsinsassen, weil sich der Dampfer in voller Fahrt befand, und es wurde das Boot schließlich von der Schraube des Dampfers erfaßt. Ein furchtbarer Ruck und alle fünf jungen Leute befanden sich im Wasser. Diese ganze Scene ereignete sich so schnell, daß der Dampfer erst stoppen konnte, als er ungefähr 100 Meter von der Unglücksstelle entfernt war. Zum Glück waren alle fünf des Schwimmens kundig und zwei nicht weit entfernte Böte nahmen vier der Schwimmenden auf, während der fünfte, wohl aus Angst über den erlittenen Schiffbruch, eine entgegengesetzte Richtuug einschlug und schließlich die Chaussee nach Plehnendorf erreichte. Wären die jungen Leute des Schwimmens nicht kundig gewesen, hätten jedenfalls mehrere das waghalsige Unternehmen mit dem Tode bezahlt.

* * *

* **Gestohlene Coupons.** Der hiesigen Criminalpolizei ist aus Magdeburg angezeigt worden, daß dort eine Menge Coupons von Staats- und Werthpapieren im Betrage von mehreren tausend Mark gestohlen sind.

* * *

* **Diebstahl.** Bei einem hiesigen Schneidermeister trat vor einigen Tagen die Frau des Arbeiters F. als Aufwärterin in Dienst unter Angabe einer falschen Wohnung. Nach kurzer Dienstzeit benutzte sie die Gelegenheit, um mit einem werthvollen Packet, das sie auf die Post bringen sollte, zu verschwinden. Der Criminalpolizei gelang es, das Packet zu ermitteln, worauf die F. sowohl wie ihr Ehemann verhaftet wurden.

* * *

* **Schöffengericht.** Wegen Betruges hatte sich in der heutigen Sitzung der Fuhrmann Rudolf Lietz aus Ohra zu verantworten. Im Januar d. J. kaufte er von dem Pferdehändler Julius Wahr ein Pferd und tauschte dann einige Tage später ein anderes ein. Seine Verbindlichkeiten gegen Wahr löste er mit zwei Wechseln zu 100 und 70 Mk. ein und versicherte dem Wahr ausdrücklich, daß er der Besitzer des Fuhrhaltereigeschäftes sei. Als er später nicht zahlen konnte und der Gerichtsvollzieher Neumann die Pfändung vornehmen wollte, stellte es sich heraus, daß seine Mutter Besitzerin des Geschäftes ist und Wahr fiel mit seiner Forderung aus. Lietz behauptete heute, nicht gewußt zu haben, daß sein verstorbener Vater seiner Mutter das Geschäft vererbt hatte, und da durch die Beweisaufnahme diese Behauptung nicht widerlegt wurde, so sprach ihn der Gerichtshof frei.

Ein grober Vertrauensbruch wurde dann dem Gärtner Emil Hoge aus Gischkau vorgeworfen, der im Vorjahre bei Herrn Gärtnereibesitzer Rathke in Praust in Stellung stand. H. hat durch fortgesetzte Rosendiebstähle seinen Arbeitgeber um etwa 1500 Mk. geschädigt. Mit den Rosen hat Hoge einen heimlichen Handel getrieben. Er erhielt 4 Monate Gefängniß, auch beschloß der Gerichtshof seine sofortige Verhaftung.

* * *

* **Feuer.** Gestern Abend wurde die Feuerwehr von der Feuerwache am Werderthor alarmirt und rückte nach Kneipab aus, ohne indessen in Thätigkeit treten zu dürfen, da sich blinder Lärm herausstellte.

**Polizeibericht für den 6. August.** Verhaftet: 14 Personen, darunter 1 Arbeiter und 1 Frau wegen Diebstahls, 1 Arbeiter, 1 Arbeiterfrau wegen Unterschagung bezw. Hehlerei, 1 Arbeiter wegen Mißhandlung, 1 Schuhmacher, 2 Arbeiter wegen Widerstandes, 2 Personen wegen groben Unfugs, 2 Betrunkene, 2 Obdachlose. — Gefunden: 1 Packet Nieten, abzuholen bei Herrn Emil Bönig, Hopfengasse 28; 1 Packet braune Glacéhandschuhe, abzuholen bei Anna Thiel, Neufahrwasser, Kleine Straße 9, bei Marschalk; 1 Damen-Remontoir-Nickeluhr, abzuholen im Criminal-Bureau, 1 Regenschirm, 1 Portemonnaie mit zwei Pfandscheinen, abzuholen aus dem Fundbureau der königlichen Polizei-Direction. — Verloren: 1 Portemonnaie mit 6,50 Mk., 3 Loose der Gewerbe-Ausstellung Königsberg, 1 Portemonnaie mit circa 5 Mk.; abzugeben im Fundbureau der königlichen Polizei-Direction.

## Aus den Provinzen.

□ **Zoppot**, 6. August. Die hiesige **Gemeindevertretung** hielt gestern unter Vorsitz des Gemeindevorstehers Herrn Lohauß eine Sitzung ab. Der Vorsitzende theilte mit, daß die Waschanstalt im Warmbade nunmehr eingerichtet und in Betrieb gesetzt worden sei, er lud die Herren Mitglieder der Versammlung zur Besichtigung ein. Dann wurde Folgendes verhandelt:

Die gegen die Jahresrechnung der Gemeindekasse pro 1891/92 von der Revisionscommission gezogenen Notaten, sämmtlich formaler Natur, wurden für erledigt erklärt und die Entlastung der Rechnung ausgesprochen. Die Gemeindevertretung beschloß zugleich, den Gemeindevorsteher zu beauftragen, die Frage wegen Einführung einer Kassencontrole (Anstellung eines Controleurs) in Erwägung zu nehmen und darüber Vorlage zu machen. — Nachdem von der Gemeindevertretung in ihrer letzten Sitzung der **Anschluß der Rickertstraße an die neue Wasserleitung** genehmigt und dazu ein Betrag von 517,50 Mk. bewilligt worden ist, hat die betreffende Commission den Antrag gestellt, noch weitere 1000 Mk. für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen, da es zweifelhaft geworden sei, ob die in dem nördlichen Theile der Straße liegenden Röhren den Druck des Wassers aus der neuen Leitung aushalten werden. Die Versammlung bewilligt den Betrag für den Fall, daß die alten Röhren als ungeeignet sich erweisen sollten. — Die Commission, welche für die Instandsetzung des **Gemeindehauses** und Regulirung des **Marktplatzes** eingesetzt ist, hat den Vorschlag gemacht, auf dem Grundstück des Gemeindehauses an der Allee, die von dem Markt, an dem Jorck'schen Schloßgraben entlang über den Seeberg führt, ein öffentliches Pissoir aufzustellen. Sie beantragt, zu der Einrichtung, die möglichst einfach hergestellt und hauptsächlich für die Marktbesucher bestimmt sein soll, den Betrag von 75 Mk. zu bewilligen. Das Bedürfniß zur Herstellung einer solchen Anstalt wurde allerseits anerkannt, über die Art und Weise, wie demselben abzuhelfen sei, gingen die Meinungen weit aus einander. Gegen das vorliegende Project wurde namentlich eingewendet, daß dasselbe weder in hygienischer noch in ästhetischer Hinsicht den an die Anlage, die an einem lebhaft frequentirten Promenadenwege errichtet werden solle, zu stellenden Anforderungen genügen könne. Die Gemeindevertretung beschloß, die Commission zu beauftragen a. ein Project zur Herstellung einer geeigneten Closetanlage zu beschaffen und vorzulegen, b. wegen Errichtung von Bedürfnißanstalten an anderen Punkten des hiesigen Orts Vorschläge zu machen. — Dem früheren Rendanten der Badekasse wurde für seine Mühewaltung bei Verwaltung des Fonds zum Bau der Strandhallen eine Vergütung von 250 Mk. bewilligt und sodann die Sitzung geschlossen.

**Berent**, 5. Aug. Folgende **originelle Jagdgeschichte** ist in Lippusch passirt. Am 31. Juli begab sich der Theiljagdpächter der dortigen Feldmark Th. v. Sikorski auf Anstand, um das Schwarzwild, welches in der letzten Zeit viel Schaden in den Hafer- und Kartoffelfeldern angerichtet hat, zu jagen. Kurze Zeit, nachdem sich der Jäger auf seinen Stand gesetzt, vernahm er in dem nahen Haferfeld ein Rascheln und sah auch alsbald in einer Entfernung von circa 70 Schritten einen großen Keiler vor sich, welcher aus dem Hafer heraus und in das nebenan liegende Kartoffelfeld ging. v. S. schoß nun auf das Thier, verwundete es aber nur, und nun stürzte sich das angeschossene Wild auf den Jäger, der seinerseits dasselbe ruhig abwartete und bis auf zwei Schritte herankommen ließ. Wie nun das Thier das Maul aufriß, um mit seinen Hauern den Jäger zu packen (in Jägersprache anzunehmen), stieß v. S. dem Thier seinen Gewehrlauf in den Rachen, so daß dasselbe sofort niederstürzte und verendete. Der Keiler wog 228 Pfund. Das Fleisch wurde im Dorfe Lippusch zu billigem Preise verkauft.

**Käsemark**, 5. August. Heute Vormittags 11 Uhr ertönte hier plötzlich die **Sturmglocke**. Ein Strohhaufen mitten im Dorfe stand in hellen Flammen und hatte schnell die in unmittelbarer Nähe stehende Kathe des Besitzers M. in Brand gesetzt. Der angestrengten Thätigkeit der hiesigen Löschungs-Mannschaften gelang es jedoch, die Kathe zu halten und das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Ein kleiner Knabe von 6 Jahren hatte sich Streichhölzchen zu verschaffen gewußt und damit das Feuer angelegt.

φ **Tiegenhof**, 5. August. Heute früh 6½ Uhr trafen hierselbst, von Danzig kommend, drei **Radfahrer** ein, welche die 5 Meilen lange Strecke in 2½ Stunden zurückgelegt hatten. Hierbei kommt noch das Uebersetzen an der Fähre bei Rothebude in Betracht. Von hier setzten die Radler ihre Fahrt, die noch 7 bis 8 Stunden dauern sollte, nach Königsberg fort.

± **Neuteich**, 5. August. In vergangener Nacht um 12 Uhr wurde hier ein **Meteor** bemerkt. In nördlicher Richtung, anscheinend in geringer Höhe, wurden zwei feurige Kugeln beobachtet, die helles Licht verbreiteten.

**Dirschau**, 5. August. Ein dreifaches **Meteor** wurde gestern gegen 10¼ Uhr Abends am Himmel beobachtet. Drei helle Lichtscheiben, etwa 20 bis 25 Centimeter im Durchmesser, durchschossen dicht hinter einander den Horizont von Norden nach Süden. Die Naturerscheinung bot einen prächtigen Anblick.

ph. **Dirschau**, 6. August. Zur definitiven Beschlußfassung über eine allgemeine **Feier des Sedanfestes** fand gestern eine Versammlung statt, zu der einige 30 Vertreter von Vereinen, Innungen, Gewerken erschienen waren. Die Versammlung nahm der Hauptsache nach die vorläufigen Beschlüsse der Vorversammlung an, nach denen also die Feier am Sonnabend, den 31. August, durch Fackelzug und Zapfenstreich, am Sonntag, den 1. September, durch Choralblasen, Festzug durch die Stadt und Concert im Schützen- und Lindemann'schen Garten begangen wird. Die Vertreter der Corporationen zeichneten Summen zu einem Garantiefonds, der die Höhe von 460 Mk. erreichte, da durch das Eintrittsgeld von 0,10 Mk. die Kosten bei weitem nicht gedeckt werden können. Zur Besorgung der Musik, Ordnung des Festzuges wurden verschiedene Ausschüsse gewählt.

8 **Krojanke**, 5. August. Die Feier der 25jährigen Wiederkehr des **Sedantages** wird sich auch hier zu einem großen Volksfeste gestalten. Die Vorstände der Behörden, Innungen und Vereine traten zusammen, um über die Art der Feier zu berathen.

**Konitz**, 4. August. Ein **obdachloser Mann** wurde vor einigen Tagen von einem Gasthofsbesitzer in Drausnitz in der Scheune betroffen. Als der Besitzer ihn barsch angefahren hatte, entschuldigte sich der Fremde, wie das „Kon. Tgbl." erzählt, in der höflichsten Weise und entpuppte sich bei Darreichung seiner Papiere als ein früherer **Oberwachtmeister der Gendarmerie**, der durch den Trunk zum Strolch herabgesunken war. Der Gastwirth ließ den Mann, dem das Leben so wenig von seinen Hoffnungen erfüllt hat, unbehelligt laufen.

K. **Thorn**, 5. August. Bis zum 1. August d. Js. **haben 638 Traften die Grenze bei Schillno passirt.** Sie enthielten 256 300 Rundkiefern, 8800 Rundtannen, 45 000 Rundelsen. Bei Beginn der Flößerei wurde angenommen, daß etwa 1800 Traften hier in diesem Jahre eintreffen werden. Auf diese Zahl ist nicht mehr zu rechnen. In den Nebenflüssen der Weichsel ist wieder so niedriger Wasserstand, daß die dort befindlichen Traften festliegen. Im oberen Laufe der Weichsel schwimmen z. Z. eine größere Anzahl Traften; doch sind diese vor Ende d. Mts. hier nicht zu erwarten. — Zur Prüfung der Einwendungen, welche gegen das **Tertiärbahnproject Thorn-Leibitsch** bei der königl. Regierung zu Marienwerder erhoben sind, hatte diese am vergangenen Sonnabend Lokaltermine hier und in Leibitsch anberaumt. Aus den geflogenen Verhandlungen läßt sich entnehmen, daß die erhobenen Einwendungen widerlegt sind.

**Königsberg**, 4. August. Die unverehelichte, 31 Jahre alte Nähterin Anna K. wurde in ihrer in der Moltkestraße belegenen Wohnung mit einem weißen Halstuch an einem im Thürschlosse steckenden Schlüssel als **Leiche erhängt** vorgefunden. Neben ihr lag auf dem Fußboden die **Leiche ihres vier Monate alten Kindes**, welches die Mutter allem Anscheine nach vorher vergiftet hatte. Grund zu der unglückseligen That scheint Furcht vor Strafe gewesen zu sein.

**Tilsit**, 4. August. Zur Begründung einer **Straßenbahn** in Tilsit sind hier von 169 Bürgern 63 200 Mk. gezeichnet worden. Das Project erscheint gesichert.

ch. **Angerburg**, 4. August. Gestern Nachmittag ereignete sich auf dem Gute des Herrn S. in Schönbrunn ein **Unglücksfall**. Während Frau S. im Bade weilte, ging die Erzieherin Frl. K. mit dem einzigen 7jährigen Töchterchen in das daselbst aufgestellte Badehaus, um in der Angerap zu baden. Bald darauf muß Frl. K. von einem Herzkrampf befallen sein, denn kaum war sie etwas tiefer hineingegangen, als die kleine S. sie lautlos versinken sah und sich gleichzeitig mit in die Tiefe gerissen fühlte. Beim Heraufkommen klammerte die Kleine sich mit Aufbietung aller Kräfte am Schilf und an den Binsen fest und rettete sich auf diese Weise, während Frl. K. erst am anderen Morgen als Leiche gefunden wurde.

**Memel**, 4. August. An Bord des Memel-Lübecker Tourdampfers „Stadt Lübeck" wurden gestern zwölf **russisch-jüdische Auswanderer** — zehn Erwachsene und zwei Kinder — verhaftet, die sich, ohne die erforderlichen Vorschriften beobachtet zu haben, nach Lübeck begeben und von dort über Hamburg nach Amerika auswandern wollten. Die Festgenommenen wurden heute polizeilich über die Grenze nach Rußland zurücktransportirt. (M. D.)

* In **Bromberg** berieth vorige Woche eine Versammlung über die zu veranstaltende **Sedanfeier**. Staunen erregte die folgende Erklärung des Regierungspräsidenten v. Tiedemann:

Er bitte, ihn von einer Theilnahme am Festzuge zu entbinden; persönlich werde er ja wohl Theil nehmen, aber nicht als Regierungspräsident mit seinen Räthen. Er halte es für unvereinbar mit der Würde einer königlichen Behörde, sich in corpore auf der Straße zu zeigen und nach dem Tacte der Musik im Festzuge zu marschiren. Alle anderen Corporationen sind durch Banner und Embleme kenntlich, die Behörden haben nichts Aehnliches; die Uniform zu tragen, in der man ihn (Hrn. v. T.) einmal für Napoleon gehalten habe, könne man den Beamten doch nicht zumuthen.

Oberbürgermeister Bräsicke entgegnete dem Regierungspräsidenten, daß der Festzug eine patriotische Feier sei, zu der die Beamten in erster Linie gehören. (Ueber das, was der Würde höherer Beamten entspricht, kann man in der That sehr verschiedener Meinung sein. Vor längerer Zeit schlug in Danzig ein Regierungspräsident vor, daß das gesammte **Regierungs-Collegium** den König beim Besuch dieser Stadt zu **Pferde einholen** möchte. Andere waren der Meinung, daß das nicht angängig sei und es unterblieb.)

**Argenau** (Regier.-Bez. Bromberg), 5. August. (Telegramm.) Bei dem Brande eines Familienhauses des Vorwerks Kreutzkrug sind heute **vier Frauen und ein Kind verbrannt**, vier Personen wurden schwer, zwei leicht verletzt. Die Bewohner erwachten erst, als der Dachstuhl einstürzte und fast alles verbrannt war. Muthmaßlich liegt böswillige Brandstiftung vor.

## Vermischtes.

### Radfahrerfest.

**Graz**, 5. August. Um den vom steirischen Radfahrergauverbande ausgeschriebenen Sonderpreis zum Bundesfeste, darstellend den Schloßbergthurm in Silber, bewarben sich acht Vereine. Der Preis fiel dem Berliner Radfahrerclub „Borussia" mit 10 170 Einheiten zu, dann kam der Brandenburger Radfahrverein mit 9700 Einheiten und als dritter der Wiesbadener Radfahrverein mit 6700 Einheiten. Bei dem gestern Abend stattgehabten Kampfe um die Meisterschaft von Deutschland im Kunstfahren auf dem Hochrade fiel der Preis Richard **Schulz**-Altona zu.

**Graz**, 5. August. Bei dem anläßlich des hier tagenden Radfahrerverbandes veranstalteten Radwettfahren wurde im Niederrad-Fahren Hofmann-München Zweiter; im Fahren um die Meisterschaft von Deutschland und dem Bundesgebiet auf dem Hochrade Erster Ferdinand Becker-Neuwied, Zweiter Scheer-Bromberg; im Fahren um die Meisterschaft von Deutschland und dem Bundesgebiet auf dem Niederrad wurde Erster Schlüter-Flensburg, Zweiter Mewes-Altona. Im Kaiserpreis-Fahren auf dem Hochrade wurde Erster Becker-Neuwied; im Niederrad-Vorgabe-Fahren Hofmann-München; im Zweier-Niederrad-Vorgabe-Fahren wurde Zweiter Müller-Bremen. Um den vom steirischen Radfahrer-Gauverbande gestifteten Sonderpreis zum Bundesfeste, bestehend in einer in Silber ausgeführten Darstellung des Schloßbergthurmes, bewarben sich acht Vereine. Der Preis fiel dem Berliner Radfahrerclub „Borussia" mit 10 170 Einheiten zu. Dieser Leistung zunächst kam der Brandenburger Radfahrerverein mit 9700 Einheiten; den dritten Rang erreichte der Wiesbadener Radfahrerverein mit 6700 Einheiten. Bei dem gestern Abend stattgefundenen Wettkampfe um die Meisterschaft von Deutschland im Kunstfahren auf dem Hochrade fiel der Preis Richard Schulz-Altona zu. Im Wettbewerb um die Meisterschaft von Deutschland im Kunstfahren auf dem Niederrade ging Georg Schichtholz-Leipzig als erster Sieger, als zweiter Karl Wasserot-Frankfurt, als dritter Oberdorfer-Regensburg hervor.

### Das schnellste Kriegsschiff der Welt.

Aus Newyork meldet das „Berl. Tgbl.": Der Kreuzer „Columbia" von dem nach Kiel entsandten amerikanischen Geschwader kam am Sonnabend an den Nadeln von Sandy Hook an, nachdem er in einer Fahrt von 8 Tagen 23 Stunden 49 Minuten 3112 Knoten zurückgelegt hatte. Er hat damit den Beweis abgelegt, daß er das schnellste Kriegsschiff der Welt ist. Die „Augusta Victoria" kam gleichzeitig nach einer Fahrt von gleicher Zeitdauer, in welcher sie 3045 Knoten gemacht, an der Hafenbarre an.

### Jesuitenverfolgung.

Ueber eine Jesuitenverfolgung in Lissabon wird der „Frankft. Ztg." Folgendes gemeldet: Einige Blätter hatten die Jesuiten beschuldigt, mehrere Kinder, die in der letzten Zeit verschwunden waren, gestohlen zu haben, und in Folge dessen wurden am vorigen Dienstag viele Priester und andere Leute, die man für solche hielt, in den Straßen von Lissabon in brutaler Weise angegriffen und verwundet. Große Abtheilungen Polizei und Municipalgarde traten in allen Theilen der Stadt der wüthenden Menge entgegen, welche drohte, alle Priester zu ermorden. Jetzt ist die Ordnung wieder hergestellt.

* **Schrecken der Referendare.** Den „Schrecken" nicht allein der Referendare, sondern auch anderer Beamten — so schreibt der „Pos. Ztg." ein Leser — habe ich vor Jahren in folgender Versform kennen gelernt:

Vor Schroda, Wreschen, Pleschen, Schrimm
Bewahr' mich Gott in seinem Grimm!
Schönlanke,
Schrecklicher Gedanke,
Samter
Ist noch verdammter,
Aber Rogasen
Das ist zum Rasen!

* **Blitzschlag.** In der Kirche von Quakertown (Pensylvanien) schlug während des Gottesdienstes der Blitz ein, wodurch **20 Personen schwer verletzt** wurden. Ein anderer Blitzstrahl fuhr in eine Gruppe von 9 Personen, die unter einem Baume standen; von diesen wurde eine Person getödtet und die übrigen verletzt, darunter zwei lebensgefährlich.

**Berlin**, 5. Aug. Der Buchhalter des Bankhauses **Abel** in Pr. Stargard, **Lubarscher**, der nach Berlin übergesiedelt war, ist hier **verhaftet** und in das Untersuchungsgefängniß nach Pr. Stargard eingeliefert worden.

**Brüssel**, 5. August. Heute früh bemerkte der Kassirer der Brüsseler Sparkasse, daß 188 000 Francs in Bankbillets **aus der Kassette fehlten.** Da keine Spur von einem Einbruch vorhanden, so nimmt man an, daß der Dieb die That begangen hat, bevor die Kassette in den Geldschrank eingeschlossen wurde.

**Lugano**, 5. August. Der Nationalrath de Stopani befand sich heute mit seinem Sohne auf dem See in einem kleinen **Segelboot**, als ein heftiger Windstoß das Fahrzeug zum **Kentern** brachte. Stopani ertrank, während sein Sohn sich rettete.

**Belgrad**, 6. August. (Telegramm.) Vorgestern Abend und gestern Nachmittag herrschte hier ein **orkanartiger Sturm** mit gewaltigem Wolkenbruch. Das Flußbad des Sava wurde sammt den Badenden weggeschwemmt.

**Tarnopol**, 6. August. (Telegramm.) In **Wisniowiec** und **Wyzogrod** in Wolhynien an der galizischen Grenze herrscht die **asiatische Cholera** sehr stark.

## Standesamt vom 6. August.

**Geburten:** Tischlermeister Rudolf Lessin, S. — Königl. Seelootse Karl Kahlhoff, S. — Schriftsetzer Wilhelm Möller, S. — Maurergeselle Emil Egidius, T. — Schuhmachergeselle Adalbert Haese, T. — Arbeiter Michael Herzberg, S. — Maurergeselle August Wischnewski, S. — Dr. med. Emil Goetz, T. — Unehelich: 1 S., 2 T.

**Aufgebote:** Seefahrer Paul Lade und Gertrude Behlau hier.

**Heirathen:** Königl. Regierungs-Baumeister Johann Otto August Ludwig Haaen und Fräulein Edith Bertha Maria Brandt. — Ingenieur der kaiserlichen Werft Leopold Eugen Rother und Fräulein Anna Maria Wilhelmine Bradtke. — Ober-Telegraphen-Assistent Karl Theodor Krippendorf und Fräul. Clara Selma Jenny Fuhrmann. — Kaufmann August Mathias Burlinski und Fräul. Clara Emma v. Malachinski. — Töpfergeselle Julius Robert Claassen und Fräulein Elisabeth Martha Toppel.

**Todesfälle:** T. d. Schmiedegesellen August Waschelitz, 10 M. — Maurerges. Hermann Kosching, 45 J. — S. d. Schlosserges. Otto Butschat, 7 M. — S. d. Feldwebels Rudolf Brandt, 5 W. — T. d. Arb. Carl Tschirnhaus, 19 T. — S. d. Gefangenen-Aufsehers Thomas Brandt, 5 J. — T. d. Arb. Eduard Walter, 12 Stunden. — Frau Johanna Nastanski, geborene Wirtalla, 75 J. — Arb. Richard Schwarz, 44 J. — Schmied Hermann Angers, 35 J. — T. des verstorbenen Dachdeckers Georg Rezin, 1 J. 6 M. — S. d. Bäckermeisters Hermann Boldt, 14 J. — T. d. Arb. Franz Kreft, 3 M. — Unehel.: 1 S., 1 T. und 1 T. todtgeb.

## Danziger Börse vom 6. August.

**Weizen** loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

| Sorte | Gewicht | Preis | |
|---|---|---|---|
| feinglasig u. weiß | 740—799 Gr. | 115—152 M Br. | 140 M bez. |
| hochbunt | 740—799 Gr. | 114—150 M Br. | |
| hellbunt | 740—799 Gr. | 112—149 M Br. | |
| bunt | 745—785 Gr. | 110—148 M Br. | |
| roth | 745—799 Gr. | 105—146 M Br. | |
| ordinär | 704—766 Gr. | 95—140 M Br. | |

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 105 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 140 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per September-Oktober zum freien Verkehr 141 M Br., 140½ M Gd., transit 106 M bez., per Oktober-November zum freien Verkehr 142 M bez., transit 107 M bez., per Novbr.-Dezember zum freien Verkehr 143 M bez., transit 108 M bez.

**Roggen** loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 111 M.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 111 M, unterp. 76 M, transit 75 M.

Auf Lieferung per Sept.-Oktober inländisch 115 M bez., unterpoln. 81 M bez., per Okt.-November inländ. 117 M Br., 116½ M Gd., unterpoln. 82½ M bez., per Novbr.-Dezember inländ. 119 M Br., 118½ M Gd., unterpolnisch 84 M Br., 83½ Gd., per Dezember-Januar inländ. 120½ M Br., 120 M Gd., per April-Mai inländ. 122½ M bez., unterpoln. 89 M Br., 88½ M Gd.

**Rübsen** niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr. Winter- 164—166 M bez., russ. Winter- 144—146 M bez., russ. Sommer- 130 M bez.

**Raps** per Tonne von 1000 Kiogr. loco Winter- 155—169 M bez., russ. Winter- 146—150 M bez.

## Viehmarkt.

### Central-Viehhof in Danzig.

**Danzig**, 6. August. Es waren zum Verkauf gestellt: Bullen 53, Ochsen 9, Kühe 32, Kälber 63, Hammel 184, Schweine 449 Stück.

Bezahlt wurde für 50 Kilogr. lebend Gewicht: Bullen 25—30 M, Kühe 25—27 M, Kälber 35—40 M, Hammel 20—25 M, Schweine 33—38 M. Geschäftsgang flott.

## Schiffsliste.

**Neufahrwasser**, 5. August. Wind: O.

**Angekommen:** Wilfried (SD.), Thomas Blyth, Kohlen. — Lizzie Cory (SD.), Swinbanks, Methil, Kohlen. — Richard u. Emma, Hansen, Ueckermünde, Mauersteine. — Prinz Heinrich (SD.), Mangelsen, Idefjord, Steine.

**Gesegelt:** Dido (SD.), Monsen, Allva, Holz.

6. August. Wind: N.

**Angekommen:** Dora (SD.), Bremer, Lübeck, Güter. — Gunnar, Taarvig, Fowey, Thonerde.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Georg Gander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

# Steckbrief.

Durch vollstreckbares Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Berent vom 4. Juli 1895 sind die nachbezeichneten Wehrmänner bezw. Reservisten bezw. Ersatzreservisten:

1. Wehrmann **David Ferdinand Stenzel**, geboren am 7. Oktober 1862 in Niederhölle, Kreis Berent, zuletzt aufhaltsam in Spohn,
2. Wehrmann **Johann Wilhelm Menkowski**, geboren am 10. Juni 1860 in Gowidlino, Kreis Carthaus, zuletzt aufhaltsam in Kl. Klintsch, Kreis Berent,
3. Wehrmann **Julius Carl Michael Lefébre**, geboren am 8. Januar 1857 in Grabowo, Kreis Carthaus, zuletzt aufhaltsam in Berent, Kreis Berent,
4. Wehrmann **Franz Pollack**, geboren am 20. Oktober 1869 in Gr. Bendomin, Kreis Berent, zuletzt aufhaltsam in Butz, Kreis Berent,
5. Wehrmann **Johann Ignatz Sadowski**, geboren am 9. Dezember 1863 in Sikorzynnerhütte, Kreis Carthaus, zuletzt aufhaltsam in Lubianen, Kreis Berent,
6. Wehrmann **Franz Borkowski**, geboren am 14. Dezember 1859 in Plachti, Kreis Berent, zuletzt aufhaltsam in Gartschin, Kreis Berent,
7. Wehrmann **Valentin Schwarz**, geboren am 15. Februar 1863 in Kobilla, Kreis Berent, zuletzt aufhaltsam in Alt-Bukowitz, Kreis Berent,
8. Wehrmann **Carl Wilhelm Recknagel**, geboren am 16. August 1863 in Berent, Kreis Berent, zuletzt aufhaltsam daselbst,
9. Reservist **Franz Zblewski**, geboren am 14. Oktober 1866 in Wyschin, Kreis Berent, zuletzt aufhaltsam daselbst,
10. Wehrmann **August Dysarsch**, geboren am 25. Februar 1858 in Ober-Schridlau, Kreis Berent zuletzt aufhaltsam daselbst,
11. Reservist **Peter Ryck**, geb. am 2. August 1868 in Sietzerhütte, Kreis Berent, zuletzt aufhaltsam in Rottenberg, Kreis Berent,
12. Wehrmann **Hermann Friedrich August Kresin**, geboren am 23. Juli 1857 in Fischershütte, Kreis Carthaus, zuletzt aufhaltsam in Klein Podleß, Kreis Berent,
13. Wehrmann **Gustav Adolf Butschkowski**, geboren am 13. Januar 1861 in Korpitz, Kreis Marienwerder, zuletzt aufhaltsam in Berent, Kreis Berent,
14. Ersatz-Reservist **Gustav Johann Braun**, geboren am 22. Januar 1868 in Eichenberg, Kreis Berent, zuletzt aufhaltsam in Berent, Kreis Berent,
15. Ersatz-Reservist **Josef Jacob Kunkel**, geboren am 16. April 1868 Czenstkowo, Kreis Carthaus, jetzt aufhaltsam in Alt-Paleschken, Kreis Berent,
16. Ersatz-Reservist **Rudolf Hermann Recknagel**, geboren am 30. März 1869 in Berent, Kreis Berent, zuletzt aufhaltsam daselbst,

auf Grund des § 360 Nr. 3 Straf-Ges.-Buchs wegen unerlaubter Auswanderung mit je 100 M. event. 4 Wochen bestraft werden.

Es wird um Beitreibung eventl. Vollstreckung und Nachricht hierher zu den Acten E 22/95 ersucht. (15342

Berent, den 25. Juli 1895.

Königliches Amtsgericht.

---

## Oeffentliche Verdingung.

Für den Bau einer Mädchenschule in der Weidengasse sollen nachstehende Arbeiten bezw. Lieferungen in öffentlicher Ausbietung vergeben werden:

Loos 1. Erd- u. Maurerarbeiten einschl. Ziegellieferung,
Loos 2. Pfahlrostarbeiten einschl. Materiallieferung,
Loos 3. Cementlieferung,
Loos 4. Kalklieferung,
Loos 5. Sand- und Kieslieferung.

Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis

**Donnerstag, den 15. August 1895,**
**Vormittags 11 Uhr,**

im Baubureau des Rathhauses abzugeben, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgt.

Zeichnungen und Kostenanschläge liegen im genannten Bureau zur Einsicht aus und können letztere gegen Erstattung der Schreibgebühren von dort bezogen werden. (1540g

Danzig, den 3. August 1895.

Der Magistrat.

---

## Bekanntmachung.

Zur Durchführung der Bahnsteigsperre auf den Stationen der Strecke Stolp—Zoppot soll die Herstellung von 1255 lfd. m hölzernen Gittern im Ganzen oder getheilt im öffentlichen Ausschreibungsverfahren verdungen werden.

Hierzu ist Termin zum

**19. August d. Js., Vormittags 11 Uhr,**

im hiesigen Inspectionsgebäude anberaumt und sind Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Herstellung von Holzgittern" versehen bis zu diesem Zeitpunkte einzureichen.

Die der Ausführung zu Grunde liegende Zeichnung sowie Verdingungsanschlag und die Ausführungsbedingungen können gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfennigen von hier bezogen werden. (15336

Stolp, den 3. August 1895.

Vorstand der Königlichen
Eisenbahn-Betriebs-Inspection II.

---

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Lusin Band 88 I, Blatt 10 und 11, auf den Namen des **Max von Reckow** eingetragenen, zu Lusin belegenen Grundstücke

**am 5. Oktober 1895,**
**Vormittags 9 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 49,54 bezw. 48,83 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 23,2450 bezw. 20,4850 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 bezw. 150 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I hier eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 7. Oktober 1895,**
**Vormittags 11 Uhr,**

an Gerichtsstelle verkündet werden. (15427

Neustadt Westpr., den 30. Juli 1895.

**Königliches Amtsgericht.**

---

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist die in Culm bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Cornelius Niemczyk** ebendaselbst unter der Firma

**Cornelius Niemczyk**

in das Firmen-Register unter Nr. 373 eingetragen. (15345

Culm, den 2. August 1895.

**Königliches Amtsgericht.**

---

**1 Primaner** e. Gymnas. w. gesucht sofort Nachhilfestunden zu geben.

Offerten unter Nr. 15401 an die Expedition dies. Zeitung erb.

---

# Dr. Baumgardt,

in Amerika approb. Zahnarzt,
**Langgasse Nr. 3.**

---

Ich wünsche 4—500 Meter gebrauchte, aber gut erhaltene

**Feldbahn mit sechs Kipplowries**

zu kaufen und bitte um Offerten mit billigster Preisforderung.

**v. Rümker,**
Kokoschken bei Danzig.

---

## Reitpferd,

braune Stute, 6 Jahre, 1,73 m groß, eingetragen im Ostpreuß. Stutbuch, Trakehner Abstammg. für edles Halbblut, geritten, vornehm und kräftig, für jedes Gewicht, steht zum Verkauf in Krapen II bei Blumenau Ostpr.

---

## Ein fast neues Coupée

— spurig — zu verkaufen (15346
**Vorst. Graben 59.**

---

## Ein Fliegenschimmel,

complet geritten, sehr fromm, zum Manöver geeignet, gut auf den Beinen, billig zu verkaufen.

**Frost,** (15392
Kriefkohl bei Hohenstein Westpr.

---

Eine anständige

**junge Dame**

wünscht erfahrenen Rath und Beistand in einer discreten Angelegenheit.

Adressen unter Nr. 15404 an die Expedition dies. Zeitung erb.

---

**Fleischergasse 75,**
2 Tr., ist die herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör z. 1. Oktbr. zu verm. Näh. das. 1 Tr.

---

**Zu Bureauzwecken**

gesucht zwei bis drei Zimmer im Mittelpunkt der Stadt.

Adr. unter Nr. 15188 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

Für ein Manufactur-, Tuch-, Modewaaren-, Leinen- und Damen-Confections-Geschäft wird per 1. Oktober **eine junge Dame** von guter Figur, die hauptsächlich mit der Confection bewandert und kleine Abänderungen selbst machen muß, gesucht. Offerten mit Photographie bei fr. Station unter V. 403 an die Exped. der Zeitung f. Hinterpommern, Stolp, erbeten. (15428

---

Für den Detailverkauf eines größeren Colonial- u. Materialwaaren-Geschäfts wird ein tüchtiger, umsichtiger **junger Mann** als erster Expedient zum Eintritt per 1. Oktober cr. gesucht. Anfangsgehalt 500 M. bei freier Station.

Offerten unter 15400 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

---

Ein trockener

**Parterre-Lagerraum**

mit nicht zu großem Comtoir wird zum Oktober a. cr. zu miethen gesucht.

Offerten unter Nr. 15417 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

Breitgasse Nr. 4. Breitgasse Nr. 4.

# Der Ausverkauf

des

## Otto Römer'schen Concurswaaren-Lagers

findet großer **Ersparnisse an Unkosten** wegen nicht in dem früheren **Geschäfts-Lokal Langgasse Nr. 80** statt, sondern in dem Hause

## Breitgasse Nr. 4 am Holzmarkt.

**Das Lager wird zu gerichtlichen Taxpreisen mit einem Aufschlag von 3 Procent total ausverkauft.**

**Der Ausverkauf** ist geöffnet an **Wochentagen** von 8—1 und von 3—8 Uhr,
an **Sonntagen** von 8—9½ und von 11½—2 Uhr.

Zum Verkauf kommen die ganzen **Bestände des Concurslagers** in allen Luxus- und **Bedarfs-Artikeln** von den einfachsten bis zu den allerfeinsten deutschen Fabrikaten, welche wie bekannt, in nur reellen Qualitäten geführt wurden. Zu dem Lager gehört eine große Auswahl sämmtlicher **Handwerkzeuge, Band- und Kreissägen** in allen Größen, **Handmaschinen, Waffen** aller Art, **Teschings, Revolver, Doppellauf-Jagdgewehre, deutsches Fabrikat,** in **Suhl** eingeschossen, **Taschenmesser** zu jedem **Preise,** alle Artikel für den Haushalt u. s. w.

---

# Sommer-Pferdedecken

**empfehlen in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen**

## Ertmann & Perlewitz,

**23, 25, 26 Holzmarkt 23, 25, 26.**

---




---

# Petroleum,
# 1 Liter 16 Pfg.

Von heute ab verkaufe ich bestes garantirt reines amerikanisches Petroleum p. Liter 16 Pfg.

**W. Machwitz,**
**Danzig und Langfuhr,**

---

**50 Briefbogen u. 50 Couverts, octav, zusammen 50 Pf.,**
100 Bogen und Couverts, engl. Format ff., zusammen 1 M.,
**1000 carrirte Briefbogen, octav, mit Druck 9 Mk,**
1000 carrirte Briefbogen, mit Druck, groß Quart, 14 M.,
**1000 Couverts mit Druck 2,75 Mk.**
**Adolph Cohn, Langgasse 1.**

---

Soeben erschien:

# Kriegserinnerungen:

Hervorragendes Lieferungswerk.

Vollständig in ca. 15 Lieferungen.

**Wie wir unser Eisern Kreuz erwarben.**

Eine unentbehrliche Ergänzung zu jeder Kriegsgeschichte.

Nach persönlichen Berichten der Inhaber bearbeitet von **Friedr. Freiherr von Dincklage-Campe** Generalmajor z. D.

Eine Reihe von hochinteressanten Einzelerlebnissen aus den Jahren 1870—71.

Zahlreiche bunte Illustrationen und Kunstblätter von den hervorragendsten Künstlern.

**Preis pro Heft 50 Pfg.**

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen.

Berlin W. 57 und Leipzig.

**Deutsches Verlagshaus Bong & Co.**

---

## Musik-Instrumenten- u. Saiten-Handlung
## Kohlengasse 3 von A. Trossert, Kohlengasse 3.

Einem geehrten Publikum und meinen werthgeschätzten Kunden empfehle zu **Dominiks-Einkäufen** mein großes, reichhaltig sortirtes Lager von nachstehenden Instrumenten: Geigen, Bratschen, Cellos, Contrabässen, Holz- und Blech-Blase-Instrumenten, mechanischen Musikwerken, Musik-Albums, Musik-Spielwaaren für Kinder, großen Trommeln, Turner-, Schul- und Kindertrommeln, Tragriemen, Koppeln, Adler und allen anderen Requisiten, guten Kalbfellen in allen Größen, einigen Hundert Zieh-Harmonikas, bestes Fabrikat, zu enorm billigen Preisen,

**italienische und deutsche Saiten, rein und haltbar.**

Reparaturen an oben genannten Instrumenten werden aufs sorgfältigste und zu soliden Preisen ausgeführt.

Um geneigtes Wohlwollen bittet hochachtungsvoll

A. Trossert,
Instrumentenmacher.

---

**Zum Dominik.**
**Verkaufsbude in den Langenbuden Kohlenmarkt.**
Bitte auf Firma zu achten.

## Guiseppe Cottini aus Mailand.

**Verkauf echter Schmucksachen.**
**Italienischer Bijouterien.**
**Gold, Silber, Granaten, Corallen, Amethysten, Türkisen, Perlen, Similis, Bernstein, Elfenbein, Jet.**
Armbänder, Uhrketten, Ringe, Colliers, Medaillons, Kreuze und Ohrringe in größter Auswahl.
**Billige Dominiksgeschenke jeder Art.**
Billige Preise bei bekannt reeller Bedienung.

Hochachtungsvollst
**Guiseppe Cottini aus Mailand.**

---

# General-Versammlung

**des Vorschuß-Vereins zu Danzig,**
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht,
**Mittwoch, den 7. August cr.,**
**Abends 7½ Uhr,**
im oberen Saale der „Concordia", Langenmarkt.

**Tagesordnung:**

1. Geschäftsbericht pro II. Quartal.
2. Geschäftliche Mittheilungen. (14939

Danzig, den 29. Juli 1895.

**B. Krug,**
Vorsitzender.

---

Diejenigen Mitglieder, die mit Bezahlung des Beitrages pro 1894 noch im Rückstande sind, werden ersucht, den Beitrag schleunigst zu entrichten, zur Vermeidung des Ausschlusses. (14939

Vorschuß-Verein zu Danzig, E. G.

---

# Restaurant Großer Stern,

im schönsten Buchenwald von Zoppot belegen, empfiehlt sich seiner schönen Lage wegen als angenehmer Aufenthalt.

**Mittagstisch bis 1½ Uhr.**

(Pferdebahnverbindung.) Hochachtungsvoll

15262) Paul Senff.

---

# Krankenheiler

**Quellwasser** Bernhardsquelle (Jodsodaschwefel-,) Johann-Georgenquelle (Jodsodawasser). Zu Trinkkuren.
**Quellsalzpastillen.**
**Quellsalzlauge** oder aber Quellsalz, beide durch Eindampfen des Quellwassers gewonnen zur Bereitung von Bädern im Hause.
**Quellsalzseife No. I** (Jodsodaseife) zugleich vorzügliche Toiletteseife.
**Quellsalzseife No. II** (Jodsodaschwefelseife), wirksam medicin. Seife.
**Quellsalzseife No. III** (verstärkte Quellsalzseife) von ganz überraschender Wirkung.
**Seifengeist** geg. Ausfallen der Haare, Schuppenbildung der Kopfhaut etc.

Diese Krankenheiler Wasser und die weiters aufgeführten Produkte hievon sind ganz besonders wirksam bei: allen **scrophulösen Erkrankungen,** veralteten **Hautleiden, chronischen Frauenkrankheiten, schwerer Syphilis** und **Quecksilbervergiftung.**

Man achte beim Einkauf genau auf die Namen und die Schutzmarke mit der Inschrift: **„Bad Krankenheil".** Vorräthig in allen grösseren **Apotheken, Droguen- und Mineralwassergeschäften.** Auf Wunsch auch direkte Zusendung durch das

Verkaufsbureau der Jodsodaschwefelquellen zu Krankenheil bei Tölz, Oberbayer. Gebirg.

Preiscourante und Gebrauchsanweisungen gratis und franco.

---

Empfehle mein großes Lager in **Regulateuren, Wand- und Taschenuhren, Gold- und Optikerwaaren** zu äußerst billigen Preisen. (1007

**Reparatur-Werkstatt**

für alle Arten Uhren, Musikwerke, Gold-, Silber- und Optiker-Waaren.

## E. Wogatzki, Uhrmacher u. Goldarbeiter,
**Zoppot, Südstrasse 3.**

---

## Perfecte Ladenmädchen

für feine Fleisch- und Wurstwaaren, sowie Stubenmädchen, Köchinnen, Kinderfrauen, Gärtner, Kutscher und Hoteldiener mögen sich melden. (15467

**Hardegen Nachfl.,**
Danzig, Heil. Geistgasse 100.

---

**Eine erfahrene Kindergärtnerin** mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Näh. bitte ich **Neufahrwasser, Freundschaftsstraße Nr. 5,** erfragen zu wollen. (15421

---

In dem Bureau einer landw. Maschinenfabrik ist zum baldigen Antritt die Stellung eines

**zweiten Buchhalters**

zu besetzen. Derselbe soll außer mit Buchführung, namentlich mit Correspondenz, Ueberwachung d. Expedition und Wahrnehmung des Verkaufsgeschäfts an bäuerliche Besitzer betraut werden. Branchekenntniß Bedingung, Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Meldungen unt. 15187 nebst Angabe des Bildungsgangs, Alter, Confession, Gehaltsforderung, Eintrittszeit an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

**Materialist,** mit Comtoirarbeit vertraut, für Lager und Expedition gesucht.

Offerten unter Nr. 15459 an die Exped. dieser Zeitung.

---

Empf. e. zuverl. rüst. Kinderfrau mit gut. Zeugn., selb. übern. die Kinderwäsche sowie Handarb. außerdem eine Kochmamsell.

**K. Weinacht,** Brodbänkeng. 51.

**Buchhalter,**

flotter, selbstständiger Arbeiter gesucht. Offerten unter 15460 an die Exped. dieser Zeitung erb.

---

Ordentlicher ruhig. j. Mann m. g. Zeugniß wünscht Beschäftig. als Comtoir- Bote-, oder als ordentlich. Hausdiener; zu erfrag. Goldschmiedeg. 7 o. Johannisg. 33.

---

Vorstädt. Graben 51 ist ein Badestuhl m. Heizvorrichtung nebst Kinderbettgestell sehr billig zu verkaufen.

---

## Eine Aufwärterin

kann sich melden Weidengasse Nr. 1a, 3 Treppen.

---

**Beste u. billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

**Bettfedern.**

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfed. 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M.;** ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräft.) **2 M. 50 Pfg. u. 3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen v. mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!

**Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

---




---

## Zum schwarzen Walfisch,
**Hausthor Nr. 6.**

Empfehle gute Speisen und Getränke bei freundlicher Bedienung.

---

**Circus**
**Corty-Althoff.**
**Heute Mittwoch, den 7. August:**
**2 brill. Vorstellungen 2.**

Nachm. 4 Uhr hat jeder Erwachsene das Recht, ein **Kind unter 10 Jahren frei miteinzuführen.**

Abends 7½ Uhr:
**Gr. Gala-Vorstellung.**
In beiden Vorstellungen:
**Monstre-Tableau**
mit
**50 Pferden 50.**

**Mlle. Claire** die beste Drahtseilkünstl.
**3 Gebr. Krasucki,** kom. Excentrics.
**Truppe Benedetti,** Acrobaten.
Außerd. Auftr. des ges. Künstlerpersonals, sowie Vorführung der besten Freiheits-, Spring- und Schulpferde.
**Sämmtliche Clowns.**
Alles Nähere siehe Plakate.

---

## Kurhaus Westerplatte.

Täglich (außer Sonnabend)

**Gr. Militär-Concert,**
**im Abonnement.**

Entree Sonntags 25 ₰,
Wochentags 10 ₰

858) **H. Reissmann.**

---

## Freundschaftlicher Garten.

Täglich:
**Concert und Specialitäten-Vorstellung.**

Anfang 7½ Uhr, Sonnt. 4½ Uhr
Näheres die Placatsäulen.

**Fritz Hillmann.**